

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Hilfsprojekt für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in der Partnerstadt Wolgograd
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis							
	Gremium	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales	27.09.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Finanzausschuss	04.10.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Rat	07.10.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beschließt die letztmalige dreijährige Unterstützung dieses Hilfsprojektes in einer Gesamthöhe von 30.000 €.

Die Finanzierung des Projektes mit Gesamtkosten in Höhe von 30.000 € erfolgt anteilig mit jeweils 10.000 € p. a. in den Haushaltsjahren 2011 - 2013 im Rahmen der im Teilergebnisplan 0101, Politische Gremien, Verwaltungsführung und internationale Angelegenheiten, bei Teilplanzeile 15, Transferaufwendungen, veranschlagten Mittel."

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme 30.000 €	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses _____ %	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten _____ €	b) Sachkosten _____ €
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)		Einsparungen (Euro)				

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V. beantragt zur Fortsetzung des Hilfsprojektes letztmalig weitere 30.000 € verteilt auf 3 Jahre (2011-2013). Trotz der schwierigen Haushaltslage äußerte Oberbürgermeister Roters den Wunsch, das Projekt fortsetzen zu können und bat zur endgültigen Entscheidung um die Vorlage eines Finanzierungskonzeptes seitens des Vereins für die nächsten 3 Jahre (siehe Anlage). Dieses wurde der Stadt am 16.09.2010 vom Verein vorgelegt

Historie und Fakten zum Projekt:

Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 07.09.2000 wurde der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V. am 18.10.2000 beauftragt, ein Hilfsprojekt zur medizinischen und sozialen Unterstützung der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Partnerstadt Wolgograd mit einem finanziellen Gesamtvolumen von 127.687,00 € zu konzipieren und zu organisieren. Die bereitgestellten Mittel wurden in jährlichen Raten nach Vorlage entsprechender Verwendungsnachweise und Prüfberichte sukzessive bis Ende 2007 ausgezahlt.

Durch den Haushaltsbeschluss 2008 wurden dem Projekt für den Zeitraum 2008-2010 insgesamt ein Betrag in Höhe von 30.000 € zur Verfügung gestellt. Daneben unterstützte die Bundesstiftung EVZ - Erinnerung, Verantwortung und Zukunft - dieses Projekt mit 50.000 € für den gleichen Zeitraum.

In diesen 3 Jahren sollte das Projekt auch an die Stadtverwaltung Wolgograd herangetragen werden, um eine Mitbeteiligung bzw. auch eine eventuelle Mitfinanzierung zu erreichen. Eine Beteiligung der Stadt Wolgograd an den Betreuungsangeboten ausschließlich für diesen Personenkreis ist abgelehnt worden. Nach wie vor gilt es als Makel, im Krieg zur Zwangsarbeit verschleppt worden zu sein.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.Situationsbericht und Fortsetzungskonzept des Fördervereins:

(das ausführliche Konzept des Fördervereins ist in der Anlage enthalten)

Aufgrund dieses Makels als ehemalige Zwangsarbeiterin bzw. Zwangsarbeiters, des mittlerweile hohen Alters und der damit verbundenen chronischen Krankheiten und des sehr geringen Einkommens ist gerade dieser Personenkreis nach wie vor auf die durch dieses Projekt zur Verfügung gestellte Hilfeleistungen sehr stark angewiesen. Kontinuierlich, wie in den letzten Jahren, werden nach wie vor ca. 300 Personen betreut.

Zwar nimmt die Zahl der insgesamt noch in Wolgograd lebenden ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern kontinuierlich ab; im vergangenen Jahr sind etwa 50 von ihnen verstorben. Die Zahl der akut Pflege- und Betreuungsbedürftigen blieb in den vergangenen Jahren jedoch relativ konstant, und auch für die kommenden 2 bis 3 Jahre ist ein Rückgang dieser Zahl nicht zu erwarten.

Das Spektrum der Hilfsangebote umfasst: Medizinische Beratung, individuelle Hilfe durch eine Sozialbetreuerin und einen ehrenamtlichen Besuchsdienst. Im Projekt ist ein Arzt beschäftigt, der regelmäßig Hausbesuche durchführt. Eine kontinuierliche Betreuung und – wo nötig – Pflege geschieht durch sechs Sozialbetreuerinnen, die jeweils für einen oder zwei Stadtbezirke zuständig sind. Sie bieten sehr unterschiedliche Hilfeleistungen an:

- Besorgung von Medikamenten und Hygienemitteln
- Kontaktaufnahme mit Ärzten
- Einkauf von Lebensmitteln
- Putzen / Aufräumen der Wohnung
- Erledigung von Mietangelegenheiten
- Begleitung zu Ärzten, Ämtern und anderen Organisationen
- Besorgung und Finanzierung von medizinischen Hilfsmitteln
- Organisation von Reparatur- und Renovierungsarbeiten
- Waschen der Wäsche
- psychologische Begleitung
- Spaziergänge
- regelmäßige Besuche während eines Krankenhausaufenthaltes

Zukunftsperspektiven:

Ziel für die kommenden Jahre ist es, das in den vergangenen acht Jahren erreichte Niveau der Betreuung aufrecht zu erhalten und auch weiterhin den jeweils individuellen Bedürfnissen der hilfs- und pflegebedürftigen ehemaligen Zwangs-arbeiterinnen und Zwangsarbeitern anzupassen.

Finanzierung:

Seit September 2007 beteiligt sich die Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) an der Finanzierung des Hilfsprojekts. Nach Einschätzung der Stiftung ist das – ursprünglich ja ausschließlich im Auftrag des Rates der Stadt Köln entwickelte Projekt – in seiner Art einmalig in der gesamten russischen Föderation und ein zukunftsweisendes Beispiel für Städte auch in anderen Teilen des Landes. Auf der Grundlage dieser Bewertung hat die Stiftung EVZ ihren Förderanteil (bisher 50.000 € für drei Jahre) noch einmal deutlich auf 64.210 € für die kommenden drei Jahre erhöht. Durch diese von der Stiftung zusätzlich bereit gestellten Mittel ist es dem Verein möglich, alle Kostensteigerungen, die zunächst durch die positive wirtschaftliche Entwicklung in Russland, dann aber auch durch die weltweite Wirtschaftskrise hervorgerufen wurden, aufzufangen, ohne Abstriche am Umfang und an der Qualität der angebotenen Hilfen machen zu müssen. Der schriftliche Bescheid der Stiftung über den genannten Betrag von 64.210 € liegt dem Verein seit kurzem vor.

Die vom Städtepartnerschaftsverein kalkulierten Gesamtkosten des Projekts für die nächsten drei Jahre betragen 94.210 €. Den größeren Teil dieser Summe machen die Personalkosten für die Projekt-koordinatorin, den Buchhalter, den Arzt und sechs Sozialarbeiterinnen aus, die mit insgesamt 56.160 € angesetzt sind. Diese Kosten sind zu 100 % in der Fördersumme der Stiftung EVZ enthalten.

Hinzu kommen folgende Sachkosten:

Medizinische Hilfsmittel	9.900,00 €
Medikamente	8.900,00 €
Fahrten der MitarbeiterInnen zu den betreuten Personen	4.800,00 €
Verwaltung (Büromaterial,	2.100,00 €

Kommunikation, Bankgebühren) in Wolgograd	
Anteilige Miete für das Projektbüro	4.500,00 €
Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche im Besuchsdienst	1.800,00 €
Jährliche Prüfung aller Einnahmen und Ausgaben durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer	1.650,00 €
Herausgabe einer Dokumentation zum 10jährigen Bestehen des Projekts (2012)	1.500,00 €
Fachveranstaltung zum Thema „Ambulante Pflege“ (ebenfalls 2012)	2.500,00 €
Projektbetreuung in Köln (Büromaterial, Kommunikation, Bankgebühren)	400,00 €
<u>Sachkosten insgesamt</u>	<u>38.050,00 €</u>

Von dieser Summe ist ein Anteil von 8.050 € durch die Förderzusage der Stiftung EVZ gedeckt, so dass ein in Köln aufzubringender Eigenanteil von insgesamt 30.000 € verbleibt, was wiederum einer Förderung in der bisherigen Höhe von 10.000 € pro Jahr entspricht.

Der vom Verein geleistete **Eigenanteil** wurde hier nicht mit aufgeführt. Nach der gemeinsamen Ausarbeitung wurde ersichtlich, dass der Förderverein durch die Projektbetreuung neben den reinen Sachkosten (siehe Liste im Konzept) pro Jahr eine ehrenamtliche Eigenleistung in Gesamthöhe von ca. 10.000 € erbringt:

Für die ehrenamtliche Projektbetreuung, Projektprüfung werden jährlich ca. 600 Arbeitsstunden aufgebracht. Legt man einen Stundenlohn von netto 15,00 € zugrunde, kommt man auf 9.000 €, die man als Eigenleistung ansetzen sollte. Hinzu kommen die Reisekosten für die jährliche Reise eines Vereinsmitgliedes nach Wolgograd, um vor Ort die Ergebnisse des Projektes zu kontrollieren und ggf. zu koordinieren. Die ehrenamtlichen Eigenleistungen des dortigen Köln-Vereins sind in dem Finanzplan nicht enthalten!

Somit kann man weitere 10.000 € als Eigenleistung des Vereins ansetzen.

Perspektiven:

Diese Art von Hilfsdienst ist einmalig in Russland. Einen Pflegedienst in diesem Sinne gibt es noch nicht. Aufgrund dieser Einmaligkeit trat der Verein erneut an die Stadtverwaltung Wolgograd heran mit dem Vorschlag, das Projekt auch auf andere hilfebedürftige alte Menschen auszuweiten.

Die Wolgograder Stadtverwaltung hat zu dieser Frage Gesprächsbereitschaft signalisiert und mit internen Recherchen bei bestehenden Gesundheitseinrichtungen begonnen.

Sollte sich die Stadt Wolgograd zu einer Beteiligung an unserem Projekt entschließen und damit eine allmähliche Ausweitung des Hilfsdienstes ermöglichen, so könnte sich daraus für die jetzt im Projekt beschäftigten MitarbeiterInnen eine längerfristige berufliche Perspektive ergeben. Es ist damit zu rechnen, und dies wurde so bereits deutlich signalisiert, dass in einem solchen Fall auch die Stiftung EVZ nicht ganz aus der Finanzierung des Hilfsdienstes aussteigen wird, so dass auch in einem dann „allgemeinen Hilfs- und Pflegedienst“ die Gruppe der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter Hilfsangebote wird bekommen können.

Sollte sich die Stadt Wolgograd gegen eine Beteiligung am Hilfsdienst entscheiden, so bestünde eine – wenn auch nicht große – Chance noch darin, bis zur Beendigung der Förderung durch die Stadt Köln einen weiteren Partner in Deutschland zu finden, der zur Übernahme einer Teilfinanzierung bereit ist. Und für den Fall, dass auch das nicht gelingt, wird der Verein das Projekt zum 31.12.2013 geordnet beenden.

Anlage: Fortsetzungskonzept des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V.